

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 84.

Dienstag den 15. Oktober

1864.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Postende Beiträge sind willkommen.

Amtliche Bekanntmachungen.

N a g o l d.

Vermögens-Ausfolge.

Die vor 16 Jahren nach Amerika gereiste Christine Schauble von Egenhausen wünscht eine ihr angefallene Erbschaft an sich zu ziehen und hat um Ausfolge derselben gebeten. Etwaige Ansprüche an dieselbe sind binnen 15 Tagen bei dem Gemeinderath Egenhausen geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf der Frist der Vermögens-Ausfolge statt gegeben würde.
Den 13. Oktober 1864.

K. Oberamt.
Bölg.

N a g o l d.

Afford über Raubpflasterung.

Die Verabköschung der Nagoldthalstraße in der Markung Nagold am sog. Hammelrain solle zur Verbilligung des Abrutschens raub gepflastert werden. Der hierfür voranschläglich berechnete Kostenaufwand beträgt 941 fl. 41 kr.

und werden die betreffenden Arbeiten im öffentlichen Abstreich nächstkommenden

Sonntag den 22. l. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus in Nagold vergeben werden, wozu andurch tüchtige Affordliebhaber, die der unterzeichneten Stelle als zuverlässig bekannt, oder als solche durch gemeinderäthlich beglaubigte Zeugnisse sich ausweisen können, eingeladen werden.

Hirsau, den 15. Oktober 1864.

K. Straßenbauinspektion.
Feldweg.

Haiterbach.

Langholz-Verkauf.



Aus dem Gemeindegewald Thau kommen am
Freitag den 21.
d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,
300 Stämme schön

schlanke Holz auf hiesigem Rathhause zum Verkauf und werden Käufer freundlich hiezu eingeladen.

Gemeinderath.

Mödingen,

Oberamts Herrenberg.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, einen steinernen Brunnentrog anzuschaffen, welcher etwa 15' lang und 2' breit sein sollte. Lusttragende Geschäftsleute, welche für die Dauerhaftigkeit eines solchen auch auf längere Zeit Garantie zu leisten vermögen, wollen

sich mit der Gemeindebehörde dahier ins Benehmen setzen.

Den 12. Oktober 1864.

Gemeinderath.

Vorstand Dengler.

Privat-Bekanntmachungen.

3/4 Altentag.

Bestes

E r d ö l

stets billigt bei

J. W. Wörner.

N a g o l d.

Erdöllampen,

Erdöl,

Filzschuhe,

Unterhosen,

Unterjacken.

empfehle zu billigen Preisen

J. G. Pfeiderer.

2/4 Altentag.

Alle Sorten

Erdöllampen,

sowie

Cylinder und Döchte

in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen bei

Kr. Heußler, Glasmer.

N a g o l d.

Empfehlung.

Bei der bereits eingetretenen größeren Verbrauchszeit erlaube ich mir, alle Arten Kleiderstoffe, Thibet, Glanzell, Lama, Neapolitane, Rijs, Lustre, sog. Orleans, Halbsidengeng, Cassinet, Poienzeng, Unterhosen, seine Unterleibchen, Franzen-Halstücher u. unter reeller und billigster Bedienung zu empfehlen.

Kr. Stöckinger.

NB. Eine Parthie Kleiderstoffe und Poienzeng gebe ich, um damit zu räumen, unter dem Preise.

Der Obige.

N a g o l d.

Indem ich meine Brillen in empfehlende Erinnerung bringe, verbinde ich damit die ergebenste Anzeige, daß ich meinen Vorrath hierin bedeutend vermehrt, sowie, daß ich auch Gläser in convex und concav, die ich ihrer Reinheit wegen bestens empfehlen kann, einschleife, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Reparaturen besorge.

Carl Wörtsching, Rammwacher.

Unterjettingen,
Oberamts Herrenberg.

Fahrniß-Auktion.

Am Simon-Feiertag den 28. Okt.,
Nachmittags 1 Uhr,

findet in meinem Hause eine Fahrniß-Auktion statt, wobei vorkommt:

2 Wägen und allerlei Fuhr- und Bauerngeschirr.

Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Jakob Reuschler.

Lauffen a. N.

Wein-Verkauf.

40 Eimer reingebaltene, gesunde Weine von den Jahrgängen 1862 und 1863, worunter 2 Eimer verschlossen vergohrenen Clevner, hat auftragsweise zu verkaufen
Klostergutspächter Scheuber.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Fuhrleute, welche leer von Stuttgart zurückfahren, können größere Ladungen von Gütern gegen Anweisung und billige Fracht für mich daselbst in Empfang nehmen.

August Reichert.



Am letzten Donnerstag ging zwischen Oberjettingen und Nagold ein junger, schwarzer, 8 Wochen alter Fudelhund verloren. Der Finder wird gebeten, denselben gegen Ersatz der Fütterung und Belohnung von 1 fl. bei Fuhrmann Klent in Nagold abzugeben.

Unterzeichneter hat seinen Wohnsitz von Haiterbach nach Pfalzgrafenweiler verlegt.

Lohß, prakt. Arzt,
Wundarzt und Geburtshelfer.

N a g o l d.

Knecht-Gesuch.

Ein Knecht, dem nicht nur die Besorgung weitholler Pferde, sondern auch Geld anvertraut werden kann, findet bei gutem Lohn eine Stelle als Mühlbauer. Anträge vermittelt die Redaktion.

Rothfelden.

100 Gulden

Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 pCt. anzulegen

Michael Bühler.

Kölnener Dombau-Lotterie.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. M. des Königs von Preußen ist dem Dombau-Verein zu Köln, um die raschere Vollendung des herrlichen Doms und dessen Thürme zu ermöglichen, die Errichtung einer großartigen Lotterie, für einmal, gestattet worden.

Dieselbe bietet folgende Gewinne:

Einen Hauptgewinn in baarem Gelde von	175,000 fl.
Einen ditto ditto	17,500 fl.
Einen ditto ditto	8,750 fl.
Fünf ditto ditto	8,750 fl.
Ferner eine große Anzahl von Kunstwerken im Werthe von	52,500 fl.

Ein Loos kostet 1 pr. Thlr. oder 1 fl. 45 kr. 21 Loose kosten 20 pr. Thlr. oder 35 fl. Die Ziehung findet im Dezember 1864 öffentlich unter Aufsicht der königl. Regierung in Köln statt.

Das unterzeichnete Handlungshaus vom löbl. Dombau-Verein als Haupt-Agent daber mit dem Verkauf der Loose betraut, wird jeden Auftrag gegen baar oder Papiergeld, pünktlich auszuführen, so wie jede Auskunft gern ertheilen.

Im Königreich Württemberg ist der Verkauf der Loose gesetzlich erlaubt, und sind wir in Stand gesetzt, Abnehmern größerer Loos-Partien, so wie denjenigen, welche sich mit dem Kaufe der Loose beschaffen wollen, die annehmbarsten Vortheile gewähren zu können. Näheres auf frankirte Anfragen.

Moriz Stichel Söhne in Frankfurt am Main,
Bank- und Wechselgeschäft.

NS. Zu größerer Bequemlichkeit des Publikums können bei der Redaktion dieses Blattes, unter Einzahlung der Beträge, Loose bestellt werden.

R a g o l d.
300 fl.

sind gegen gute Sicherheit oder auch auf genügende Bürgschaft auszuleihen; bei wem? sagt die Redaktion.

21^r R a g o l d.
160 fl.

Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen Martin Essig, Tuchm.

Cours der k. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

a) mit unveränderlichem Kurs.
 Würt. Dukaten 5 fl. 45 kr.
 b) mit veränderlichem Kurs:
 Andere Dukaten 5 fl. 32 kr.
 Preuß. Pistolen 9 fl. 54 kr.
 andere dito 9 fl. 38 kr.
 20-Krankestücke 9 fl. 22 kr.
 Stuttgart, 15. Oktbr. 1864.
 Staatskassen-Verwaltung.

F r u c h t - P r e i s e .

Frucht- gattungen.	Ragold, 13. Oktbr. 1864.				Altenstaig, 12. Okt. 1864.				Freudenstadt, 8. Okt. 1864.				Calw, 8. Okt. 1864.				Tübingen, 7. Okt. 1864.				Heilbronn, 15. Oktbr. 1864.				Viktualien-Preise. Ragold. Alten- staig.					
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.								
Dinkel, alter	4 36	4 27	4 20	4 36	4 21	4	4 36	4 21	4	4 16	4 9	4	4 6	3 51	3 30	4 6	3 51	3 30	4 6	3 51	3 30	4 6	3 51	3 30	4 6	3 51	3 30	4 6	3 51	3 30
neuer	4 30	4 8	3 40	4 18	4 17	4 15	6 30	6 21	6	6 30	6 21	5 27	5 48	5 6	5 6	5 6	5 6	5 6	5 6	5 6	5 6	5 6	5 6	5 6	5 6	5 6	5 6	5 6	5 6	
Kernen	3 48	3 25	3 15	3 18	3 18	3 18	3 45	3 36	3 27	3 45	3 36	3 27	4 9	3 50	3 36	3 48	3 9	2 48	3 48	3 9	2 48	3 48	3 9	2 48	3 48	3 9	2 48	3 48	3 9	2 48
Paber	4 20	4 10	4	4 12	4 12	4 12	4 20	4 10	4	4 20	4 10	4	4 20	4 10	4	4 20	4 10	4	4 20	4 10	4	4 20	4 10	4	4 20	4 10	4	4 20	4 10	4
Gerste	5 12	5 12	5 12	5 12	5 12	5 12	5 12	5 12	5 12	5 12	5 12	5 12	5 12	5 12	5 12	5 12	5 12	5 12	5 12	5 12	5 12	5 12	5 12	5 12	5 12	5 12	5 12	5 12	5 12	5 12
Weizen	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10
Roggen	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10
Bohnen	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10
Erbsen	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10
Linsen	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10	4 10

Tages-Neuigkeiten.

Der erledigte Schuldienst zu Emmingen, Dekanats Ragold, wurde dem Unterlehrer Morlok zu Rohrdorf übertragen. Die erledigte Pfarrei zu Peterzell, Dekanats Sulz, wurde dem Pfarrer Köstler in Altenstaig Dorf, Dekanats Ragold, übertragen.

Stuttgart, 13. Okt. Heute sind die Gardisten zu den einzelnen Regimentern abgegangen, denen sie nun zugetheilt wurden. 16 Mann kamen zu den Feldjägern und 32 zu jedem der vier Reiterregimenter. Ebenso wurden die Unteroffiziere und Trompeter vertheilt.

Stuttgart, 14. Okt. Die Nachrichten aus Berlin lauten immer schlimmer. Die Maßregelungen liberaler Beamten und der Presse dauern fort, man spricht von Modifizierung des Wahlgesetzes und soll günstige Resultate für die Regierung erwarten. Dieß wird wohl nur darum geschehen, weil man keine Hoffnung haben kann, mit der bisherigen Kammer fertig zu werden. Kurz, es riecht nach einem neuen Staatsstreich. Die Kleinen scheinen die Berliner Manöver nachahmen zu wollen. Davon sind unterschiedliche Anzeichen vorhanden. Wir geben erneuerten Kämpfen mit einer durch Erfolge geheißten Reaktion entgegen. Es wird daher den Winter durch Arbeit genug geben. Bis auf's Neujahr wird dann wohl der Napoleon'sche Plan mit Ostreich und Italien fertig sein. Indes machen sich die Dinge bekanntlich oft ganz anders, als man sich's denkt, und spotten aller Berechnung. Es ist seit zehn Jahren doch ein etwas anderer Geist in den Völkern, und wenn er auch heute schweigt, so redet er vielleicht bald um so vernehmlicher, wenn er allzusehr gereizt wird. (Schw. B.Z.)

Stuttgart. In unterrichteten Kreisen ist die Nachricht verbreitet, daß in etwa 6 Wochen längstens der Landtag berufen werden solle. (N.Z.)

Horb, 13. Okt. Gestern fand die erste Probefahrt auf der Eisenbahnstrecke von Rottenburg bis zur Station Ewach statt. Es ist nun festgestellt, daß am 1. Nov. die Bahn dem Betrieb übergeben wird. Am 24. Okt. müssen die jetzt schon angestellten Bediensteten ihre Posten beziehen, da von dort ab die Probefahrten beginnen. Es werden täglich 3 Züge abgefertigt, wovon

der erste schon Morgens 4 Uhr abgeht und der letzte Abends 9 Uhr ankommt. (S. Chr.)

Weil die Stadt, 13. Okt. Gestern kam hier ein sehr trauriger Fall vor. Gottlob Bögele, ein wohlhabender Bauer, zugleich Bäcker und Wirth von Schafhausen, 56 Jahre alt, erstach die Magd des Dr. Beyerle hier im Stalle, als sie mit Melken beschäftigt war. Die Veranlassung hiezu war folgende: Die Magd diente bei Bögele über 10 Jahre und soll neben der Frau die Geliebte ihres Dienstherrn gewesen sein und ein Kind von ihm gehabt haben, welches gestorden sei. Vor einem halben Jahr ging die Magd aus dem Dienste und wollte nichts mehr mit Bögele zu schaffen haben, welches ihn sehr ärgerte. Er gab sich alle Mühe, sie wieder zu bekommen, aber sie verlobte sich mit einem Wittwer und ist schon zweimal mit demselben verheiratet und sollte in 14 Tagen die Hochzeit sein, dieß wollte Bögele verhindern, und weil es ihm nicht gelang, so entschloß er sich zu dieser That. Gestern Vormittag kam er hieher auf den Wochenmarkt, ging zu Dr. Beyerle und ließ sich ein Rezept machen. Die Magd, als sie ihn sah, versteckte sich, und sagte als er fortwar, jetzt wird er nicht mehr kommen. Bögele trug um 12 Uhr sein Rezept in die Apotheke und ging wieder in das Haus des Doktors, wo er die Magd im Stalle antraf, sie zu Boden warf und ihr mit seinem Messer (es ist ein sogenannter Knicker, den er zuvor beim Messerschmid schleifen ließ und dabei sagte, es presäre sehr) einen Stich in den Hals, worauf sie noch in den Hof sprang und todt niederstürzte. Auf das Geschrei der andern Magd sprangen Nachbarn herbei und arretirten den Mörder. Im Verhör gab er an, er habe der Magd nur den Kopf abscheiden wollen. (Schw. B.Z.)

Ludwigsburg, 13. Okt. Gestern früh wurden in einem Weinberge bei Asperg, in ein Tuch eingewickelt, die Leichname zweier neugeborener Zwillinge gefunden. Nach der unnatürlichen Mutter wird gefahndet.

Ein Corresp. der „N. P. Ztg.“ aus Württemberg meint, Herr Wächter werde hieher berufen, damit der König seinen früheren Lehrer wieder in seiner Nähe haben könne, der ihm früher längere Zeit Unterricht in der Rechtswissenschaft ertheilte.



Baden. Der Ausschuss des Nationalvereins im Großherzogthum Baden hat folgende Grundzüge zu einem Programm der Fortschrittspartei veröffentlicht: Wir erklären es für unsere Aufgabe, den vollständigen Ausbau der badischen Verfassung, die Schaffung des wahren Rechtsstaats zu verfolgen und das Ministerium Lamey-Neugebauer in nationalen und freizeitlichen Bestrebungen thätig zu unterstützen. Als unsere nächsten Ziele betrachten wir: 1) Umgestaltung der Wahlordnung zur zweiten Kammer durch Aufhebung des Censur für die Wählbarkeit, Ausdehnung des aktiven Wahlrechts auf alle aktiven Badener und Einführung der geheimen Abstimmung bei den Wahlmännerwahlen. 2) Abkürzung der Wahlperioden auf vier Jahre mit Gesamterneuerung. 3) Vervollständigung des bestehenden Gesetzes über Verantwortlichkeit der Minister durch Errichtung eines Geschworenengerichts. 4) Gesetzliche Bürgschaften für die jetzt thätig bestehende Press-, Vereins- und Versammlungsfreiheit unter Aufhebung aller Präventivbestimmungen. 5) Die Reform der Volksschule durch allgemeine Einführung der Kommunalsschule. 6) Einführung der obligatorischen Civilehe. 7) Uebertragung der Standesbuchführung an bürgerliche Beamte. 8) Revision der Gemeindeordnung vom Jahre 1831 im Sinne größerer Selbstständigkeit der Gemeinde, der Beschränkung der Staatsbehörde auf die Aufsicht über die wichtigsten Gegenstände der Gemeindeverwaltung und freierer Bewegung des Gemeindelebens, insbesondere: a) Abkürzung der Wahlperioden der Gemeindebeamten, namentlich der Bürgermeister; b) allgemeine Einführung des direkten Gemeindevahlrechts (unter Aufhebung des Dreiklassenystems); c) Aufhebung der großen Bürgerausschüsse. 9) Aufhebung der Todesstrafe. 10) Volksthümliche Heeresverfassung auf Grundlage allgemeiner Wehrpflicht und kurzer Dienstzeit. — II. Vorschläge in der Schulfrage. Wir haben uns nach eingehender Besprechung bei denen die Thesen des Großh. Oberschulraths als Grundlage dienen, über folgende Sätze bezüglich der badischen Schulreform geeinigt. 1) Die bis jetzt bestandenen Conferenzschulen sind in Kommunalsschulen zu vereinigen. 2) Die Schule ist von der Kirche vollständig zu trennen und ausschließlich unter die Leitung der Staats- und Ortschulbehörde zu stellen. 3) Das Kirchen- und Schulvermögen wird sofort getrennt, ersteres der Verwaltung der Kirche, letzteres derjenigen der Gemeinde, beziehungsweise des Staates unterstellt. Der Schule verbleibt Alles zu Schulzwecken, wenn auch ursprünglich unter dem Titel von Conferenzschulen, denn doch dem Wesen nach für die öffentliche Schule gestiftete Vermögen. 4) Der Religionsunterricht wird frei gegeben und steht dem Staate mit Bezug auf diesen Unterrichtszweig keinerlei Zwangsrecht zu. 5) Der Ortschulrath besteht aus dem Bürgermeister, den Hauptlehrern und einer Anzahl von der Einwohnerschaft auf Zeit gewählter Gemeindeglieder. 6) Der Turnunterricht, namentlich Freiübungen und Wehrturnen, wird für alle Schulen Badens obligatorisch. Die Einrichtung von Jugendwehren ist sofort anzustreben. Die nach §. 4 der Epenen nur in sogenannten erweiterten Volksschulen zu gebende Uebersicht der grundgesetzlichen Einrichtung unseres Staates ist in allen Volksschulen zu geben. 7) An Stelle der confessionellen Volksschullehrer-Seminarien tritt ein allgemeines Seminar. 8) Der Lehrer- und Glöcknerdienst darf von keinem Lehrer versehen werden. Der Organistendienst unterliegt dem freien Vertragsrechte. Das Dienstverdienst des Lehrers muß in zureichendem Maße, ohne Rücksicht auf zufällige Nebenverdienste, festgesetzt werden. 9) Das Schulgeld wird in den Volksschulen aufgehoben. 10) Die Gemeinden üben nach Rechtsähnlichkeit bei den Pfarrwahlen der evangelisch-protestantischen Kirchenverfassung ein Mitwirkungsrecht bei Ernennung der Volksschullehrer aus. Schließlich müssen wir im Hinblick auf die neuesten Vorgänge mit allem Nachdruck darauf dringen, daß die Regierung so schnell als nur immer möglich das vollständige Schulgesetz den Ständen vorlegt, und sind überzeugt, daß das badische Volk bereit ist, die zur Ausführung der so hochwichtigen Schulreform nöthigen Mehrausgaben bereitwillig auf sich zu nehmen. (R. 3.)

Ja kein Dalberg da? Niemand in Baiern will das Ministerium des Aeußeren annehmen; Herr v. Neumann hat einmal, Herr v. der Pforden sogar viermal abgelehnt. Hat Baiern vielleicht kein Aeußeres mehr? Neuestens wird Generallieutenant v. d. Tann als Nachfolger des Hrn. v. Schrenk für das Portefeuille des Aeußeren bezeichnet.

Aus Frankfurt erfährt die Köln. Ztg., daß Hr. v. Beust die Liquidation der Kosten für die Vertretung des deutschen Bundes auf der Londoner Konferenz im Betrag von 14,600 fl. der Bundesversammlung überreicht hat. Die Summe soll durch eine Matrikularumlage aufgebracht werden.

Vom Harzgebirge (Pfalz) wird in Betreff der Weinslese berichtet, daß die Trauben im Allgemeinen an Reife und Süße den 1863er Jabraung weit übertreffen und bei sorgfältiger Auslese ein guter Wein erzielt werden kann.

Von den auf der Festwiese in München ausgestellten 266 Hunden wurden 75 für preiswürdig erklärt und den Besitzern derselben Preise von 25 bis herab zu 3 fl. ertheilt. Was den Werth der ausgestellten Hunde betrifft, so entziffert sich derselbe bis auf 25,000 fl. Sechs Hunde sind jeder zu 1000 fl. taxirt, darunter ein mittlerer Mattenfänger des Hrn. Telegraphen-Assistenten Oberer zu Bamberg. Zu 500, 400, 300, 200 und 100 fl. waren sehr viele Exemplare eingestellt. Einige scheinen für ihre Besitzer einen unschätzbaren Werth zu haben, denn sie waren als „um keinen Preis verkäuflich“ bezeichnet.

Berlin, 12. Okt. Heute ist die Unterzeichnung des Vertrags über den Beitritt Baierns, Württembergs, Darmstadts und Nassaus zu den Zollvereinsverträgen erfolgt.

In Berlin soll noch in diesem Monat eine große Zusammenkunft der europäischen Astronomen und Geologen unter dem Vorsitz des Generallieutenants Beyer, der in dieser Wissenschaft eine Autorität ist, stattfinden. Aus Frankreich, Italien, England und Rußland sind lauter berühmte Männer angemeldet und die deutschen Staaten bleiben nicht zurück.

Oesterreich entläßt aus seiner Armee in Italien 15,000 Mann; ein Zeichen, daß es die Gefahr eines Krieges weder für sehr nah noch sehr groß hält.

Die österreichische Regierung geht damit um, Wien zu besetzen. Der Schrecken darob ist den Vätern der Stadt in die Glieder gefahren und der Gemeinderath beschloß bereits zu protestiren. Die Befestigung der großen Stadt würde wenigstens 30 Millionen Gulden kosten, eine Summe, welche Oesterreich bei seiner Geldklemme jedenfalls besser verwenden könnte. Die sieben Wiener fragen überhaupt, gegen wen Wien besetzt werden soll.

Flensburg, 10. Okt. Aus anscheinend durchaus sicherer Quelle erfahre ich, daß die in Jütland stationirten österreichischen Truppen am gestrigen Tage Befehl zum Rückmarsch erhalten haben. Als nächster Bestimmungsort werden die Festungen Alu und Raikatt angegeben, in welcher letzteren Festung die Oesterreicher fortan einseitig die Bundesbesatzung zu bilden haben würden, während die Besatzung der neu zu creirenden Bundesfestung Rendsburg von Preußen zu übernehmen sein würde. (Hmb. R.)

Apenrade, 11. Okt. Die gegenwärtig beendigte Abstimmung darüber: ob deutsche oder dänische Schulsprache gelten soll, hat 454 deutsche, 250 dänische Stimmen ergeben. (A. 3.)

Auf der Insel Island, der dänischen Colonie, ruhmorts gewaltig; die Isländer wollen schwedisch werden, um nicht ganz ausgezehrt zu werden zu Gunsten Copenhagenens. Die armen Dänen, die eben erst die Milchkuhe in Schleswig-Holstein verloren haben, können das isländische Moos, das wider Abzehrung gut ist, um so weniger entbehren.

Das schöne Recht der Begnadigung ist so eben vom großen Rathe zu Zürich in einem der schwersten Criminalfälle ausgeübt worden. Ein Sohn vergiftete mit allem Vorbedacht seine Eltern und seine Schwester, letztere konnte aber gerettet werden. Durch verkehrte Erziehung von Seite der geizigen Eltern war der beschränkte Sohn ganz abgestumpft, so daß er beinahe unzurechnungsfähig war. Der Beschluß wurde mit 161 gegen 55 Stimmen gefaßt und ist gleichbedeutend mit Abschaffung der Todesstrafe. (S. N.)

Paris. Zwei merkwürdige Persönlichkeiten sind im Begriff, Paris und Frankreich zu verlassen: Alexander Dumas will sich auf den nordamerikanischen Kriegsschauplatz begeben, um Anregungen für neue Romane zu empfangen, und Renan geht, um Studien zu seiner Apostelgeschichte zu machen, nach Kleinasien.

Die russischen Majestäten werden am 19. in Lyon ein treffen. Wie sich von selbst versteht, wird vom Hofe der Tuilerien keine Vorschrift der Courtoise veräumt werden; Ludwig Napoleon wird der Kaiserin einen Besuch in Nizza abstatten

aber von einem Zusammentreffen zwischen ihm und dem Czaren ist nirgends die Rede, und doch wäre nichts einfacher und natürlicher, als ein Abstecker nach Lyon. Unter den gegenwärtigen Umständen, und nachdem man soviel von einer Zusammenkunft gesprochen, ist die Unterlassung des Kaisers jedenfalls bedenklich.

Triest, 13. Okt. Die heute hier eingetroffene Levantepost bringt Nachrichten aus Athen vom 7., wonach daselbst eine Depesche des Carl Russell überreicht wurde, die erklärt, England erkenne in Griechenland keine englische Partei an, sondern verdamme jede anarchische Demonstration; nöthigenfalls werde es mit Frankreich und Rußland gemeinsam wirksame Maßregeln zur Befestigung der Ordnung und der neuen Dynastie treffen.

In Warschau sind bereits Schritte eingeleitet, um dort wieder eine deutsche Zeitung als geistigen Mittelpunkt für die deutsche Bevölkerung im Königreich Polen ins Leben zu rufen.

New York, 5. Okt. Die Rebellen hinderten das Vorrücken Meades. Die Unionisten behaupten ihre Positionen am Jamesfluß und bei Newmarket. Price rückt gegen Kolla in Missouri vor. Eine Anleihe der Union von 40 Millionen ist angekündigt.

Der Delinquent.

(Fortsetzung.)

Nichts verböhnt sich ja leichter als zwei Liebende, wenn sie sich so recht von Herzen lieb haben. Heinrich hatte die harten Worte schon im nächsten Augenblicke vergessen und trat nun am Arme seiner Geliebten an das Fenster, mit ihr dem lebhaftesten Treiben auf der Straße zuzusehen.

In dem Augenblicke öffnete sich die Thüre und herein trat ein Greis mit silberweißen Haaren.

„Vater! jubelten die jungen Leute und stürzten mit ausgebreiteten Armen auf ihn zu, Vater, Du hier? o welche Freude! also wieder frei, wieder unser?“

„Ja, ja, sprach der Goldschmied Gold, seid nur ruhig, Kinder. Unsere braven Bürger lieben uns nicht im Stich. Sie brachten die dreißigtausend Gulden dem General noch vor Ablauf der bestimmten Stunde. So sind wir wieder frei. Aber jetzt Marie, sehe zu, daß wir was auf den Tisch bekommen. Ich habe den ganzen Tag nichts zu mir genommen, und gewiß wird es auch Heinrich nicht besser gegangen sein. Er hat keine leichte Aufgabe gehabt, kann's mir wohl denken.“

Bald saßen die Drei vereint am Tische und ließen sich unter traulichem Geplauder recht behaglich geschmecken.

Wie man bereits beim letzten Glase Wein war, wendete sich Gold an seinen Ziehsohn und sagte mit bewegter Stimme: „Lieber Heinrich! ich habe für Dich eine schlimme Nachricht mitgebracht. Vor dem Essen wollt ich damit nicht heraus, um Dir nicht den Appetit zu verderben. Der Offizier, auf den Du gestern in Zellnitz geschossen, ist richtig todt. Der General hat auf das Einfangen des verkleideten Spions, wie er Dich nennt, einen Preis von tausend Gulden gesetzt. Wärst Du nur gestern gleich nach Hause gekommen, so hätte niemand was davon gewußt.“

Marie wurde bei diesen Worten noch blässer und blickte ängstlich fragend nach dem Gesichte des Vaters.

Heinrich selbst ward es gar bekommen zu Herzen.

Er setzte das Glas, welches er eben an den Mund gehoben, wieder auf den Tisch und fragte erregten Tones: „Aber wer von meinen Landsleuten sollte die infame Schurkerei begehen und mich verrathen?“

„Mein Sohn! sagte Gold bedenklich den Kopf schüttelnd, Du kennst die Menschen zu wenig, zudem weißt Du ja nicht, wer alles dort gewesen. Auf jeden Fall mußt Du Warburg noch heute verlassen. Wenn unsere Einquartierung zur Ruhe gegangen ist, werde ich selbst Dich von unserem Garten in den Stadtgraben hinablassen. Du mußt dann deinen Weg so gut es geht nach St. Peter hinab suchen, wo Du Dich erst über die Drauwagen lauffst, um weiter zu —“

Hier wurde der Goldschmied durch starke Männertritte und Waffengeklirr unterbrochen.

Alle drei fahren erschrocken in die Höhe und richten in bangender Erwartung ihre Blicke gegen die Thür.

Jetzt geht sie auf. Ein Offizier tritt ein — hinter ihm drei Mann mit aufgepflanztem Bajonett.

„Mein Herr! spricht er in gutem Deutsch sich an Goldwendend, es thut mir leid, gerade bei Tische zu stören, aber der

Dienst — —. Ich suche einen jungen Mann Namens Heinrich Kunz, und ich glaube, ihn in diesem Herrn da gefunden zu haben, obschon er heute keinem Bauern mehr gleich sieht.“

Marie war indessen unbemerkt vor den Männern zusammengefunken und fiel nun der ganzen Länge nach auf den Fußboden.

Vater und Geliebter sprangen herbei und selbst der Offizier fühlt sich von Mitleiden ergriffen. Er tritt ein paar Schritte zurück und wartet mit seiner traurigen Dienstverrichtung, bis das ohnmächtige Mädchen in ein anderes Zimmer gebracht wird.

„Wenn ich recht verstanden, fragte jetzt Gold mit zitternder Stimme, halten Sie meinen Sohn für jenen Bauern, der gestern in Zellnitz einen Offizier erschossen hat? Wie kommen Sie darauf?“

„Mein Herr, antwortete geistlich der Gefragte, man ist darüber bereits im Klaren. Der junge Herr hat sich nur selbst verrathen. Er war gestern Nachts noch in einer Schenke und rühmte sich vor allen Gästen seiner That. Da kam eben vor einer halben Stunde so ein rothköpfiges Galgenesicht auf das Rathhaus geschlichen und denunzirte. Er soll sich auch mit unter den Gästen befunden haben.“

„Ha, der Fris! rief zähneknirschend Heinrich, jetzt erinnere ich mich, ihn gesehen zu haben. Ich hab nicht Acht auf ihn.“

„Run, begann wieder der Offizier, ein schlechter Kerl jedenfalls, daß er einen Landsmann verräth. Aber jetzt muß ich bitten, mit zu folgen.“

Heinrich Kunz wird von den Soldaten in die Mitte genommen und fortgeführt.

Der alte Gold aber wankt mit blutendem Herzen nach dem Zimmer seiner Tochter. Er hielt so viel auf Heinrich, malte die Zukunft seiner Kinder, die beide dem Herzen des guten Alten gleich nahe standen, so schön aus, für sie sammelte er Reichthümer — und nun sollte er plötzlich Beider berandt werden. Daß Marie den Tod ihres Geliebten nicht überleben würde, das wußte er nur zu gut, wie auch, daß Heinrich auf keinen Pardon zu hoffen habe. In den Augen der Feinde war er mit einem doppelten Verbrechen belastet, erstens mit dem eines ertraypten Spions, zweitens mit dem Morde eines Offiziers — und war doch eines schon hinreichend, ihn dem Tode zu überliefern. (Fortf. f.)

Allerlei.

— Zur Verhütung des Zerspringens der Glascylinder wird empfohlen, den neuen Glaszylinder, ehe man ihn in Gebrauch nimmt, in der Art zu locken, daß man denselben in einen mit kaltem Wasser angefüllten Topf steckt und das Wasser bis zum Sieden erhitzt. Der Cylinder soll dadurch eine solche Festigkeit erhalten, daß er von der Flamme des Lichtes nicht platzt.

— In England fängt man an, die Bienen in ihren Körben mit Chloroform zu betäuben, wenn man die Körbe leeren will. Ein solcher Korb wird zur Abhaltung des Lichtes mit einem Tuche behangen und das Chloroform eingetropfelt. Sobald man bemerkt, daß sich die Bienen ruhig verhalten, kann man sie ohne Gefahr leicht in einen andern Korb übersiedeln, in welchem sie am andern Morgen alle wieder munter erwachen.

— Die Juden haben auch ihre Reliquien. Im Museum von Cluny ist der Säbel Judiths, mit dem sie Holofernes das Haupt abschlug, die Scheere Judiths, womit sie Simson die Locken abschneid, der Krug Rebeccas, Nagel Joels zc. zu sehen. Vor einem Jahrhundert war auch die Leiter, die Jakob im Traum gesehen, mehrere Federn aus den Flügelu des Erzengel Gabriel und sogar einige mit ägyptischer Finsterniß gefüllte Flaschen zu sehen. Sie sind leider mit dem zunehmenden Licht abhanden gekommen.

— Ein englischer Arzt hat berechnet, daß die menschliche Lunge einen übrigens gesunden Menschen befähigt, 90 geographische Meilen waltend, volkend oder hupfend zurückzulegen. Bei jeder tanzend zurückgelegten Meile geht $\frac{1}{50}$ Lunge stöten, und nach der neunzigsten Meile geht der Mensch aus wie ein Licht. (NB. Eine Ballnacht kostet mindestens $\frac{1}{50}$ Lunge.)

Zweifelbige Räthsel.

Meine erste bedeutet beim Franzosen von vorn und beim Spanier von hinten, was meine zweite beim Deutschen von vorn bedeutet. Das Ganze wird abgezogen und in veränderter Gestalt wieder angezogen; aber Du kannst es nicht ohne das Umgekehrte, dem der Kopf abgezogen ist, aussprechen.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung. Redaktion: G. G. G.

G. G. G.